

Liebe Kinder!

Heute ist der letzte Sonntag vor dem 1. Advent. Er heißt Ewigkeitssonntag und ist auch der letzte Sonntag im Kirchenjahr, weil mit dem Advent eine neue Zeit beginnt – eine Zeit des Wartens und der Hoffnung, des Nachdenkens und der Vorfreude.

Leider können wir uns wieder nicht mehr in der Kirchengemeinde treffen, weil so viele Menschen krank sind. Aber wir können trotzdem Gottesdienst feiern – jeder für sich zu Hause, mit seiner Familie. Dazu passt es gut, eine Kerze anzuzünden.

**Aktion** Holt Euch eine Kerze, zündet sie an und sprecht dabei: „Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

Ihr habt es vielleicht schon gemerkt: Das Thema der letzten Kindergottesdienste war Krankheit und Heilung. Heute soll es auch darum gehen, dass Gott gesund machen kann. „Heilung“ heißt nämlich, dass jemand oder etwas hilft, wieder gesund und munter zu werden.

Der Kranke, von dem ich Euch heute erzählen will, ist gelähmt – das heißt, er kann nicht mehr laufen, seine Beine tragen ihn nicht mehr, weil seine Muskeln und Nerven nicht versorgt werden. Vielleicht kennt Ihr das, wenn einem der Fuß oder das Bein einschläft: Man ist zu lange in einer Position gelegen oder gesessen, ohne sich zu bewegen und wenn man dann aufstehen möchte, fällt man auf den Boden oder muss sich festhalten, weil die Beine keine Kraft haben.

So geht es auch dem Gelähmten; aber nicht einmal kurz, sondern schon lange und zwar den ganzen Tag, die ganze Nacht. Doch bevor ich Euch die Geschichte erzähle, sollt Ihr etwas ausprobieren.

**Aktion** Holt Euch eine Decke, die groß genug ist, dass Ihr Euch hinein legen könnt. Zwei andere Personen halten die Decke an den Ecken fest und heben sie ein bisschen hoch. Am besten schließt Du, wenn Du in der Decke liegst die Augen und die anderen lassen die Decke in der Luft ein wenig hin und her schaukeln oder tragen Dich ein bisschen durch das Zimmer.

Wie fühlt es sich an, so getragen zu werden? Ist es angenehm, oder fühlt man sich unsicher?

Die **Geschichte** von dem gelähmten Mann spielt in einem kleinen Ort am See Genezareth in Israel, vor ungefähr 2000 Jahren. Der Ort heißt Kapernaum und die Leute, die dort wohnen, kennen sich gut. Auch Jesus kommt aus dieser Gegend und die Menschen in Kapernaum haben schon viel von ihm gehört. Eines Tages ist Jesus dort zu Besuch. Viele Leute gehen in das Haus, wo Jesus ist, um ihn zu hören und zu sehen.

Der Gelähmte kann nicht hingehen: Schon lange liegt er auf seinem Bett, kann nicht mehr aufstehen und nichts arbeiten; er muss um Geld betteln, damit seine Freunde ihm etwas zu essen kaufen können. Sicher fragt sich dieser Mann, warum ihm das passiert ist, ob er krank ist und wie lange er noch so leben kann.

Doch an dem Tag, als Jesus in Kapernaum ist, kommen seine Freunde ganz aufgeregt zu ihm nach Hause gelaufen: Sie erzählen ihm, dass Jesus da ist. Dann nehmen sie den Gelähmten mit der Decke von seinem Bett und tragen ihn so schnell sie können zu dem Haus, wo Jesus ist. In und vor dem Haus stehen so viele Menschen, dass sie sich mit dem Gelähmten auf keinen Fall hinein drängen können. Doch weil die Häuser in Israel flache Dächer haben, man also gut dort hinauf klettern kann, haben sie eine Idee: Sie tragen ihren Freund in der Decke die Treppe hoch auf das Dach und fangen an ein Loch in das Dach zu machen. Die Leute in dem Haus haben sich bestimmt gewundert, warum das Dach plötzlich anfängt herunter zu bröseln. Jesus, der direkt unter dem Loch steht, schaut nach oben und sieht wie der Gelähmte mit der Decke zu ihm herunter gelassen wird. Jesus spricht freundlich mit ihm und spürt, wie stark der Glaube von dem gelähmten Mann und seinen Freunden ist. Jesus sagt, dass er sich keine Sorgen machen soll – Gott hat alle lieb, egal wie es einem geht und was man gemacht hat.

Ihr könnt Euch wahrscheinlich vorstellen, dass einige Menschen in Kapernaum sich sehr gewundert

und geärgert haben: Dieser kranke Mann kommt einfach so durch das Dach zu Jesus und Jesus ist nett zu ihm, vergibt ihm sogar, ohne ihn jemals vorher gesehen zu haben. Doch Jesus sieht die Leute im Haus an. Er weiß, was sie denken und fragt sie: Ist es leichter jemandem zu sagen, alles Schlechte, was Du getan hast ist Dir vergeben oder ist es leichter einem gelähmten Mann zu sagen, er solle aufstehen?

Niemand traut sich, Jesus eine Antwort zu geben. Alle sind betroffen und schweigen.

Da wendet sich Jesus dem Gelähmten zu und spricht: „Steh auf, nimm dein Bett und geh heim!“ Und wirklich: Der Mann, der so lange gelähmt war und nicht gehen konnte, steht auf, nimmt seine Decke und geht aus dem Haus.

Toll, wenn man so gute Freunde hat, denen man vertrauen kann und die fest daran glauben, dass Jesus helfen, heilen und vergeben kann! Viele andere Menschen, die dort waren, um Jesus zu hören und zu sehen, haben das nicht geglaubt.

Glaube und Hoffnung gehören zusammen. Wer glaubt, kann auch hoffen und spürt, dass Dinge, die schlecht sind, wieder gut werden; dass Menschen, die krank sind, wieder gesund werden und dass wir alle eine Aufgabe in dieser wunderbaren Welt haben.

**Aktion** Von dieser Hoffnung erzählt uns das Lied „Gott gab uns Atem“. Ihr findet es in vielen Liederbüchern und man kann gut mit Gitarre, Klavier oder anderen Instrumenten den Gesang begleiten. Wenn Ihr nicht gerne singt, dann sucht doch mal den Titel bei Google. Beim ersten Video, das auf YouTube angezeigt wird, ist das Lied sehr schön von Kindern gesungen.

Bevor Ihr nun einen Sonntagsspaziergang macht, Euch ein Spiel, Buch oder sonst irgendetwas zum Beschäftigen holt, möchte ich gerne mit Euch noch **Fürbitte** halten, also für uns und andere Menschen beten:

*Gott, Du gibst uns Hoffnung, weil wir an Dich glauben und wissen, Du lässt uns nicht allein – wir bitten Dich für alle, die ohne Hoffnung sind: Schenke ihnen Vertrauen, Kraft und Mut zu glauben.*

*Der Gelähmte hatte gute Freunde – wir bitten Dich für alle, die ohne Freunde sind und denen niemand hilft: Öffne uns die Augen, dass wir sehen, wer unsere Hilfe braucht.*

*Kranke Menschen gibt es gerade viele und einige sterben – wir bitten Dich für alle, die nicht mehr gesund werden und für ihre Angehörigen: Gib ihnen Zuversicht in aller Angst und Trauer.*

*Du hast uns Deinen Sohn Jesus geschickt, damit wir besser verstehen, was Du mit uns und dieser Welt vor hast – wir bitten Dich: Hilf uns, Deine Worte zu hören und mit ihnen zu leben.*

*Alles, was uns beschäftigt und wir nicht aussprechen können, sagen wir mit den Worten, die Du uns gelehrt hast: Vater unser im Himmel...*

Danke, dass Ihr Euch Zeit für diesen Kindergottesdienst genommen habt – ich hoffe, es hat Euch auch Spaß gemacht. Für diejenigen unter Euch, die gerne malen, habe ich noch eine Idee:

**Aktion** Malt die Geschichte von der Heilung des Gelähmten als Bildergeschichte auf ein weißes Papier. Macht ein Foto davon und schickt sie an die Gemeinde. Dann können Eure Bilder auf der Homepage gezeigt werden und ihr könnt Euch die Bilder von Anderen anschauen.

Ich wünsche Euch allen einen gesegneten Tag und eine gute Woche!

Mit herzlichen Grüßen - Katharina Hodirnau